

<b>Bibelstunde vom 22. November 2019</b>		B121
<b>Text</b>	Sach 1,1-6	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

## Sacharja und seine Botschaft

**Sach 1,1:** *Im achten Monat, im zweiten Jahr des Darius, geschah das Wort des Herrn zum Propheten Sacharja, dem Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos.*

In den kommenden Monaten möchten wir gemeinsam auf jene auch für uns und unsere Zukunft brandaktuellen Worte Gottes hören, die er durch seinen Diener Sacharja an das jüdische Volk gerichtet hat. Wir begeben uns damit auf eine Reise ins zweite Regierungsjahr des persischen Königs Darius (521 – 486 v. Chr.). Um die Botschaft des Propheten zu verstehen, wollen wir uns zuerst einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse jener Zeit verschaffen.

**Das historische Umfeld:** Im Jahr 539 v. Chr. endet für die Juden die babylonische Gefangenschaft. Die Stadt Babylon wird von den Medern und Persern unter König Kyros II. (altpers. „Kurusch“, hebr. „Koresch“) erobert. Der neue Herrscher erlaubt den Juden in einem schriftlichen Edikt, in ihre Heimat zurückzukehren und den von den Babyloniern zerstörten Tempel in Jerusalem wieder aufzubauen (Esr 1,1). Mehrere Tausend Menschen machen sich unter der Führung des neuen Provinzstatthalters Serubbabel und des Hohenpriesters Jeschua auf den Weg nach Jerusalem.

Bereits im folgenden Jahr (538 v. Chr.) wird am alten Standort der Altar aufgerichtet (Esr 3,3). Der tägliche Opferdienst kann nun wieder auf-

genommen werden. Nach einem weiteren Jahr (537 v. Chr.) wird das Fundament für das neue Tempelgebäude gelegt (Esr 3,8-10). Allerdings regt sich Widerstand (Esr 4,4-5). Die einheimische Bevölkerung, die Samariter, wollen die Juden am Wiederaufbau des Tempels hindern. 522 v. Chr. verhängt Pseudo-Smerdis (auch Bardiya oder Artahsasta genannt) während seiner kurzen Regentschaft einen Baustopp (Esr 4,23-24). Die Arbeiten kommen zum Erliegen.

Doch dann beruft Gott im Jahr 520 v. Chr. zwei Propheten – Haggai und Sacharja –, die das Volk ermutigen, den Bau trotz aller Widerstände voranzutreiben (Esr 5,1): *Und der Prophet Haggai und Sacharja, der Sohn Iddos, die Propheten, weissagten den Juden, die in Juda und in Jerusalem waren, im Namen des Gottes Israels, der über ihnen war.* Die Reaktion (Esr 5,2): *Da machten sich Serubbabel, der Sohn Schealtiëls, und Jeschua, der Sohn Jozadaks, auf und fingen an, das Haus Gottes in Jerusalem zu bauen. Mit ihnen waren die Propheten Gottes, die sie unterstützten.* Schon damals gilt (Apg 5,29): *Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.* Serubbabel und Jeschua fassen neuen Mut, und sie dürfen erfahren, wie sich der Herr auf ihre Seite stellt. Noch im gleichen Jahr bekommen sie vom neuen König die Erlaubnis, den Tempel fertigzubauen (Esr 6,1ff). Darius hat im Archiv nachgeforscht und dort eine Schriftrolle mit der Anordnung von Kyros II. gefunden. Vier Jahre später (516 v. Chr.) kann der Tempel fertiggestellt und eingeweiht werden.

<b>Bibelstunde vom 22. November 2019</b>		B121
<b>Text</b>	Sach 1,1-6	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

**Wer ist Sacharja?** Sacharja ist ein häufiger Name im Alten Testament. Seine Bedeutung: = „der Herr gedenkt“. Seinen Dienst beginnt der Prophet im zweiten Regierungsjahr von König Darius (520 v. Chr.), und zwar im achten Monat Cheschwan (= Okt. / Nov.). Aus Kapitel 2,8 entnehmen wir, dass er zu diesem Zeitpunkt noch ein „junger Mann“ ist. Es ist davon auszugehen, dass Sacharja in Babylon geboren worden und dann unter Serubbabel als kleines Kind nach Jerusalem gekommen ist. Sein Vater heisst Berechja, sein Grossvater Iddo. Da er mehrmals als „Sohn“ (bzw. „Nachkomme“) Iddos bezeichnet wird, nimmt man an, dass sein Vater möglicherweise früh verstorben und der Knabe deshalb von seinem Grossvater grossgezogen worden sein könnte. Neh 12 (V. 1.4.12.16) informiert uns darüber, dass Iddo und Sacharja einer Priesterfamilie angehören. Sacharja ist damit – wie Jeremia und Hesekiel – Priester und Prophet. In seinen Botschaften spürt man sein grosses Anliegen für die Stadt Jerusalem und das Haus Gottes. Seinen Dienst beginnt er nur zwei Monate nach seinem Zeitgenossen und Mitstreiter Haggai.

#### Datierte Prophetien bei Haggai

Hag 1,1	29. August 520 v. Chr.
Hag 1,15	21. September 520 v. Chr.
Hag 2,1	17. Oktober 520 v. Chr.
Hag 2,10.20	18. Dezember 520 v. Chr.

#### Datierte Prophetien bei Sacharja

Sach 1,1	Okt./Nov. 520 v. Chr.
Sach 1,7	15. Februar 519 v. Chr.
Sach 7,1.7	7. Dezember 518 v. Chr.

**Sacharjas Botschaft:** Sacharjas Name ist zugleich auch eine Zusammenfassung seiner Botschaft: „Der Herr gedenkt.“ – „Der Herr erinnert sich.“ Auch wenn sich die Israeliten verrannt haben und ins Exil mussten, Gott bleibt treu! Auch wenn sich die Schar der Heimkehrer klein und ohnmächtig vorkommt, der Herr hat sie nicht vergessen! Gott sichert ihr seine persönliche Fürsorge zu. Vor dem dunklen Hintergrund des Versagens erstrahlt die Gnade Gottes. Die Stadt Jerusalem steht immer wieder im Mittelpunkt: Sie wird zwar ein Spielball der Völker bleiben, gleichzeitig aber geht sie einer wunderbaren Zukunft entgegen. Durch Sacharja gewährt der Herr einen Einblick in seine tröstlichen Absichten. Diese gründen in einer Person: dem Messias! In den 14 Kapiteln des Buches begegnen wir ihm auf Schritt und Tritt. Sein erstes und sein zweites Kommen werden angekündigt. Damit einhergehend offenbart uns der Herr die damit zusammenhängenden zukünftigen Ereignisse.

#### Die Gliederung des Buches Sacharja

##### I. Teil: Botschaften zur Gegenwart Jerusalems

1. Botschaft: Der Ruf zur Umkehr (Kap. 1,1-6)
2. Botschaft: Die 8 Nachtgesichte (Kap. 1,7-6,15)
3. Botschaft: Trauer oder Freude? (Kap. 7-8)

##### II. Teil: Botschaften zur ferneren Zukunft Jerusalems

4. Botschaft: Der verworfene Messias (Kap. 9-11)
5. Botschaft: Der angenommene Messias (Kap. 12-14)

**Der Ruf zur Umkehr:** Mit dieser kurzen Einführung haben wir die Grundlagen, um uns der ersten Botschaft des Propheten zu widmen. In den vorangehenden zwei Monaten hat Haggai die

<b>Bibelstunde vom 22. November 2019</b>		B121
<b>Text</b>	Sach 1,1-6	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Rückkehrer dazu ermutigt, am Tempel weiterzubauen, selbst wenn die bescheidenen Anfänge noch nicht mit dem Salomonischen Tempel zu vergleichen sind. Auch Sacharja ist es ein Anliegen, dass die Juden nicht der Vergangenheit nachtrauern, sondern daraus die nötigen Lehren für die Zukunft ziehen. Die Fehler der Väter sollen sich nicht wiederholen.

**Sach 1,1:** *Im achten Monat, im zweiten Jahr des Darius, geschah das Wort des Herrn zum Propheten Sacharja, dem Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos.*

Kurz nach dem ersten Auftreten von Haggai ergeht das Wort des Herrn – nach der Feier von Jom Kippur und vom Laubhüttenfest im siebten Monat – nun also auch an Sacharja. Der Herr stellt ihn in seinen Dienst. Als junger Mann muss er seinen zum Teil viel älteren Zeitgenossen gegenüberreten – mit einem nicht ganz einfachen, aber entscheidenden Thema für seine erste Predigt: Busse bzw. Umkehr! Mit dem gleichen Anliegen wird später auch Jesus seinen Verkündigungsdienst beginnen (vgl. Mt 4,17).

**Sach 1,2:** *Der Herr ist heftig erzürnt gewesen über eure Väter.*

Sacharja muss seinen Zeitgenossen in Erinnerung rufen, wie es ihren Vätern ergangen ist. Es ist der Aufruf zu einer Rückschau auf eine Geschichte, welche die Heimkehrer nur allzu gut kennen. Ihre Väter haben den Zorn Gottes auf sich gezogen. Wörtlich: *Erzürnt war der Ewige über eure Väter mit Zorn.* Erzürnt mit Zorn! Mit dieser Kombination von Verb und Substantiv

wird im Hebräischen eine starke Intensität zum Ausdruck gebracht. Ja, es war ein heftiger Zorn, der seinen Ausdruck darin fand, dass Jerusalem zerstört und seine Bevölkerung in die Gefangenschaft geführt wurde (vgl. Kgl 3,42-45). Merken wir uns: Unsere Sünden haben Konsequenzen. Der Zorn Gottes ist real. Wenn wir ihn bei der Verkündigung ausklammern, tun wir damit niemandem einen Gefallen! Sinnvoller ist es, – genauso wie damals – daran zu erinnern und daraus zu lernen!

**Sach 1,3:** *Und du sollst zu ihnen sagen: So spricht der Herr der Heerscharen: Kehrt um zu mir!, spricht der Herr der Heerscharen, und ich werde mich zu euch umkehren, spricht der Herr der Heerscharen.*

Der „Herr der Heerscharen“ / „Herr Zebaoth“ (hebr. ‘adonaj / jhvh zva’oth): Ein typischer Ausdruck jener Propheten, die nach dem Exil gewirkt haben! Allein Sacharja gebraucht ihn mehr als fünfzig Mal. Er erinnert uns daran, dass wir dem Allmächtigen gegenüberstehen, dem Herrn über die Sternen- und Engelsheere, dem Herrn über die Armeen Israels und aller Nationen!

Genau dieser Allmächtige bringt uns, wir staunen, seine unendliche Liebe und Geduld entgegen. Trotz aller Schuld spricht er weiter zu seinem Volk – mit dem Aufruf, dass es sein verkehrtes Leben ändert: *Kehrt um zu mir!* Was für die Väter gegolten hat, gilt auch für die neue Generation: Sie sind Sünder und bedürfen der Umkehr zu Gott. Aus Menschenfurcht haben sie den Bau des Tempels abgebrochen. Und wegen ihrer

<b>Bibelstunde vom 22. November 2019</b>		B121
<b>Text</b>	Sach 1,1-6	
<b>Thema</b>	Der Prophet Sacharja	

Selbstsucht! ... weil sie zuerst ihre eigenen Häuser täfeln wollten. Da tauchen bereits wieder die gleichen Probleme auf wie vor dem Exil. Doch bei Gott gibt es die Möglichkeit eines Neuanfangs (vgl. 2Chr 15,4; Jak 4,8): *Kehrt um zu mir!, und ich werde mich zu euch umkehren.* Wenn wir unsere Schuld eingestehen und vor Gott bringen, ist er bereit, unter das Vergangene einen Schlussstrich zu ziehen und uns wieder neu mit seiner Gnade und Barmherzigkeit zu begegnen.

**Sach 1,4:** *Seid nicht wie eure Väter, denen die früheren Propheten zuriefen: „So spricht der Herr der Heerscharen: Kehrt doch um von euren bösen Wegen und von euren bösen Taten!“ Aber sie hörten nicht und merkten nicht auf mich, spricht der Herr.*

*Kehrt um zu mir!* Auf diesen Ruf Gottes sind die Vorfahren nicht eingegangen. Sie wollten das Böse nicht lassen. Gott hat ihnen einen Boten nach dem anderen geschickt (2Chr 36,16), *aber sie verhöhnten die Boten Gottes und verachteten seine Worte und verspotteten seine Propheten, bis der Zorn des Herrn gegen sein Volk so stieg, dass es keine Heilung mehr gab.* Sie haben sich der Stimme Gottes verschlossen. Deshalb mussten sie die Konsequenzen tragen. Sacharjas Appell: Macht es besser als eure Väter! Lernt aus ihrem Schicksal! Begeht nicht die gleichen Fehler (Ps 95,7-8): *Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet euer Herz nicht.*

**Sach 1,5-6a:** *Eure Väter, wo sind sie? Und die Propheten, leben sie ewig? Doch meine Worte und meine Vorhaben, die ich meinen Knechten,*

*den Propheten gebot, haben sie eure Väter nicht erreicht?*

Der Mensch – selbst ein Prophet – ist vergänglich. Gottes Pläne hingegen haben Bestand und werden früher oder später umgesetzt! Der Blick in die Vergangenheit bestätigt diese Wahrheit. Alles ist so eingetroffen, wie es Gott gesagt hat (vgl. Kgl 2,17; Dan 9,12). Die Trümmer in und um Jerusalem, die den Rückkehrern tagtäglich vor Augen stehen, zeugen davon! Nicht nur Gottes Zorn, nein, auch seine Warnungen an uns sind real! Es sind keine leeren Phrasen! Was er sagt, ist ernst gemeint! Gott schenkte den Vätern die Möglichkeit, auf die Propheten zu hören, doch die ihm gewährte Zeit liess das Volk ungenutzt verstreichen. Es hatte seine Chance verpasst!

**Sach 1,6b:** *Und sie kehrten um und sagten: Wie der Herr der Heerscharen vorhatte, nach unseren Wegen und nach unseren Taten an uns zu handeln, so hat er mit uns gehandelt.*

Wer ist mit „sie“ gemeint? Es könnten jene Väter sein, die doch noch zur Einsicht gekommen sind. Es könnten aber auch die Zuhörer von Sacharja sein. Dafür spricht ihre Reaktion auf die Worte Haggais (vgl. Hag 1,12-14): Die Heimkehrer haben gelernt, den Ruf zur Umkehr ernst zu nehmen, Fehler einzugestehen und Gott zu gehorchen. Sie anerkennen, dass Gott gerecht gehandelt hat. Das ist die Voraussetzung für die Trostworte, die nun auf sie warten. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.eqwynental.ch](http://www.eqwynental.ch) (Archiv/Bibelstunde).